

Mentalisieren statt Zuschlagen: Systemische Praxis bei familiärer Gewalt

Dr. med. Eia Asen, Anna Freud Institute, London

Ein DGSF-Fachtag des Helm Stierlin Instituts Heidelberg
im Institut für Medizinische Psychologie der Uni Heidelberg

Termin: 28. März 2019 von 10 -18 Uhr
29. März 2019 von 9 -16 Uhr

Veranstaltungsort:

Institut für Medizinische Psychologie, Universitätsklinik Heidelberg
Bergheimer Strasse 20 (linker Eingang), 69115 Heidelberg

Teilnahmegebühr:

Euro 260,- (für DGSF-Mitglieder und Mitarbeitende
des Universitätsklinikum Heidelberg: Euro 230,-)

Anmeldung:

info@hsi-heidelberg.com; www.hsi-heidelberg.com
Tel 06221/71409-0; Fax 06221/71409-30

Seminarleiter:

Dr. med. Eia Asen, Facharzt für Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie, einer der weltweit führenden Familientherapeuten, war langjähriger Leiter des Marlboro Family Center und ist heute mit Peter Fonagy am Anna Freud Institute tätig. Beide haben zusammen die Mentalisierungsbasierte Familientherapie (MBFT) entwickelt. Zuvor schon hat Eia Asen, zusammen mit Michael Scholz, als Pionier die Multifamilientherapie in ganz Europa verbreitet. Sein ideenreicher, humorvoller und oft witziger Arbeitsstil mit vielen Praxisdemonstrationen ermöglicht es Teilnehmenden, sich auch schwierigsten Themen mit ernsthafter Leichtigkeit zu widmen.

Seminarbeschreibung

Wie kann man in Familien, in denen häusliche Gewalt geschieht, bessere Kontaktaufnahme, Verständigung und Kommunikation erreichen? Wie kann man Kindern helfen, mit **beiden** Elternteilen gute Beziehungen zu haben? Wie kann man das erreichen in der gezielten Arbeit mit Eltern, Kindern, der ganzen Familie, Jugendämtern, Gerichten, Schulen und psychologischen Diensten?

In diesem praxis-orientierten 2-tägigen Workshop wird innovative systemische Arbeit mit Eltern, Kindern und dem weiteren Netzwerk vorgestellt. Viele dieser Kinder – und auch nicht selten ihre Eltern - sind die Opfer von emotionaler und / oder häuslicher Gewalt, die viele Wurzeln haben mag. Wenn sie sich entfaltet, dann gibt es oft wichtige Gemeinsamkeiten, vor allem intensive Erregungszustände im Kontext von Bindungsbeziehungen, die das reflektierende Mentalisieren temporär hemmen. Das führt dazu, dass Familienmitglieder sozusagen 'rot sehen' und unreflektierte Annahmen über die eigene Person und andere Menschen alle weiteren Handlungen beeinflussen.

Das vorgestellte Arbeitsmodell besteht aus einer Mischung von Einzelarbeit mit jedem Elternteil, spezifischer Arbeit mit Kindern, Elternpaararbeit, Interventionen mit Familien und deren Netzwerken, Multifamilienarbeit, wie auch Arbeit mit dem professionellen ‚System‘.

Anhand von vielen Videobeispielen und Rollenspielen wird gezeigt, wie man in verschiedenen Phasen mit diesen oft chronisch konfliktbehafteten Familien pragmatisch arbeiten kann - von der Schaffung der therapeutischen Allianz, über die Arbeit mit spezifischen und aktuellen Manifestationen von emotionaler Gewalt, bis zur Erstellung von Gutachten über die Elternfähigkeit für Jugendämter und Gerichte. Praktischen Übungen für diese Arbeit in verschiedenen Settings – mit Familien, Paaren und anderen ‚Systemen‘, einschließlich Individualarbeit und Multifamilientherapie - sollen Teilnehmern helfen, Techniken auszuprobieren und über Anwendungsmöglichkeiten in ihren eigenen spezifischen Arbeitskontexten zu reflektieren.